

Predigt und Thema am 21.08.2022

Unaufhaltsam #6 | Mission und Diakonie

Texte: Apostelgeschichte 6,1-7; Apostelgeschichte 11,1-18

Hinweis: Dieses Material soll Euch dabei unterstützen, gemeinsam auf die Predigt zurückzublicken und tiefer in die Themen der Predigtreihen einzutauchen. Indem wir uns im Gottesdienst, in den Hauskreisen und im Bibelstudium mit denselben Themen beschäftigen, gelangen wir als ganze Gemeinde zu einem besseren Verständnis von Gottes lebendigem Wort. Wir können uns auch einfacher austauschen, gemeinsam Veränderung erleben, gewonnene Erkenntnisse miteinander praktisch anwenden und immer mehr zusammenwachsen.



Ankommen

Wie geht es Dir? Wie sieht deine Beziehung zu Gott aus? Hast du in der vergangenen Woche etwas konkretes mit Gott erlebt? Steht dir etwas im Wege, um auf Gott zu hören?



Rückblick

Letzte Woche haben wir gehört, was passiert, wenn Gemeinde betet. Wir haben gelernt, wieviel Kraft darin liegt als Gemeinde gemeinsam zu beten.

Diese Woche geht es um Grundlegende Entscheidungen, die die erste Gemeinde getroffen hat, die bis heute Auswirkungen auf uns haben und noch immer relevant für uns sind.

1. Diakonie

Lest gemeinsam Apostelgeschichte 6,1-7. Wir lesen hier, dass die Kirche wächst. Es kommen immer mehr und mehr Christen dazu, was schön und ein Grund zur Freude ist. Allerdings lesen wir hier auch von einem entstehenden Konflikt.

Um das Problem zu verstehen, sind ein paar Hintergrundinformationen hilfreich. Zu diesem Zeitpunkt gab es nur Christen die vorher Juden waren. Juden waren aber auch nicht gleich Juden. Es gab hauptsächlich zwei Untergruppierungen: hebräische Juden und hellenistische Juden. Kurz zusammengefasst kann man sagen, dass der Unterschied dieser beiden Gruppen darin lag, dass die hebräischen Juden sehr stolz darauf waren, dass sie sich von keiner anderen Kultur beeinflusst haben lassen. Die hellenistischen Juden lebten in anderen Ländern und wurden von diesen in ihrer Sprache und Kultur beeinflusst.

Nun war es so, dass die erste Gemeinde sehr viel Wert darauf legte, sich umeinander zu kümmern. Es wurden Almosen gesammelt, die an Mitglieder der Gemeinde, die sich in Not befanden verteilt wurden. Wenn die Gemeinde wächst und wächst, wächst aber natürlich auch der Arbeitsaufwand, sich auf so praktische Art und Weise umeinander zu kümmern. Und anscheinend ist etwas passiert, dass nicht passieren sollte – Hilfsbedürftige einer bestimmten Gruppe wurden nicht berücksichtigt. Es wurde nicht sichergestellt, dass alle gleichbehandelt wurden und Konflikte untereinander entstanden.

Dieser Konflikt wird an die Apostel herangetragen und die Apostel stellen fest, dass die Aufgaben, die sie haben, zu viele sind, damit sie sie alleine bewältigen könnten. Die Apostel erinnern daran, dass es eigentlich ihre Hauptaufgabe ist, das Wort Gottes, die Botschaft von Jesus zu verkünden, damit mehr Menschen von Jesus hören. Gleichzeitig ist es ihnen aber enorm wichtig, dass sich umeinander gekümmert wird, aber sie können nicht gleichzeitig Verkündigen und die Hilfeleistungen koordinieren, ohne, dass eins von beiden darunter leidet.

Es gab in der damaligen Gemeinde also zwei große, bedeutende Bereiche: Verkündigung + Diakonie.

Um diesen beiden wichtigen Bereichen gerecht zu werden delegieren die Apostel nun Verantwortlichkeiten. Das machen sie nicht, um bestimmte Aufgaben zu degradieren und um zu sagen, der eine Bereich ist wichtiger als der andere. Sie delegieren Verantwortung, um den Aufgaben gerecht zu werden und um ihrer Berufung von Gott treu zu bleiben.

Wir merken also, dass Diakonie ein zentraler Bereich in dem Gemeindeleben der ersten Gemeinde war. Die erste Gemeinde hat zuerst lokal verkündet und sich um die Nöte der Menschen gekümmert und das mit viel Aufmerksamkeit und Personal. Und dann ging es um weitere Mission.

Wenn wir in der Apostelgeschichte weiterlesen, erfahren wir, dass sich nicht nur der diakonische Bereich weiterentwickelt, sondern auch der Bereich der Verkündigung/Mission.

2. Verkündigung/Mission

In Apostelgeschichte 10 lesen wir, wie zum ersten Mal einem Menschen, der nicht jüdisch ist, das Evangelium verkündet wird. Mehr noch, wie das erste Mal jemand ohne jüdischen Hintergrund Christ wird. Dieser jemand heißt Kornelius. Und es ist eine ganz wunderbare Geschichte, wie Gott Kornelius auf der einen Seite und Petrus auf der anderen Seite darauf vorbereitet und dann dafür sorgt, dass sich ihre Wege kreuzen. Denn man muss sich vorstellen, dass es für Petrus und die anderen Apostel nie im Bereich des Denkbaren befunden hat, dass Nicht-Juden Christen werden konnten. In Apostelgeschichte 11,1-18 wird diese Geschichte nochmal kurz zusammengefasst, denn hier erzählt Petrus den anderen Christen, wie es dazu kam, dass Kornelius Christ geworden ist.

Lest gemeinsam Apostelgeschichte 11,1-18.

Aus dieser Geschichte können wir unter anderem drei Dinge lernen:

- Gott bricht das Exklusive auf - noch mehr Menschen kommen hinzu und das ist gut
- Petrus geht zu Kornelius
- Obwohl es schon in der recht homogenen Gruppe (jüdische Christen) Konflikte gab, möchte Gott noch mehr Menschen, aus noch mehr Hintergründen

3. Das Verhältnis von Mission und Diakonie zueinander

Die erste Gemeinde hat sich darum gekümmert,...

...dass Konflikte innerhalb der Gemeinde gelöst wurden.

...dass die Gemeinde im Wort Gottes gelehrt wurde.

...dass sich um das leibliche Wohl ihrer Mitglieder gekümmert wurde (Diakonie).

...dass neue Leute erreicht wurden (Mission).

Mission und Diakonie gehören dementsprechend zusammen. Sowohl als ganze Gemeinde, als auch als kleinere Untergruppe der Gemeinde und auch als Einzelpersonen, sollten wir uns folgende Fragen stellen.

- Gehen wir zu den Menschen hin oder warten wir, dass sie zu uns kommen?
- Gehen wir nur auf Menschen zu, die wie wir selbst sind, oder auch auf Menschen anderer Herkunft und Hintergründe, die ganz anders sind?
- Kümmern wir uns um die praktischen Nöte anderer und sind großzügig?
- Lassen wir Ungleichbehandlung zu oder gehen wir dazwischen und treten für andere ein?



Austausch

Hier sind einige Fragen, die ihr zum Anlass nehmen könnt, um Euch persönlich auszutauschen:

- ***Was machen die Fragen unter 3. mit dir?***
- ***Welche Gewichtung von Mission/Verkündigung und Diakonie empfindest du als richtig? Stimmt diese mit dem überein, wie die erste Gemeinde das gelebt hat?***



Gebet

Wir ermutigen euch gemeinsam im Gebet vor Gott zu kommen und hinzuhören, was Er durch Seinen Geist zu euch als Kleingruppe und persönlich sagen möchte. Betet dafür, dass Gott eure Zusammenkunft segnet und nach dem Vorbild der Urgemeinde verändert. Dort, wo Umkehr dran ist, tut gemeinsam Buße und hört auf Gott, was Er euch für eure Zusammenkunft aufs Herz legt.



Abschluss und Vorfreude

Wir wünschen Euch einen gesegneten Hauskreis. Kommenden Sonntag setzen wir unsere Predigtreihe „Unaufhaltsam“ fort und es geht um das Thema Gebet.

- Euer M!-Pastoren-Team